

Schadstoffe aus Tunnel sollen ins Wohngebiet mit 6000 Menschen geblasen werden

Ebling droht Mega-Abgashölle!

Angst, Betroffenheit und tiefe Sorgenfalten bei 6000 EBLinger Bürgern im 22. Bezirk. Sie sollen bald massenhaft die Schadstoffe aus dem Lobautunnel zu schlucken bekommen. Weil eine Entlüftung in das Naturschutzgebiet verboten ist, ist am Ein- und Ausfahrts-punkt der acht Kilometer langen Röhre jeweils ein Abgasturm geplant.

Keine 300 Meter von den Wohnhäusern entfernt ist der EBLinger Turm geplant. „Das ist Wahnsinn. Selbst mit Filter bekommen wir genügend Schadstoffe direkt ins Gesicht geblasen“, wettern Betroffene. Sie wollen den von SPÖ, ÖVP und

300 Meter hinter dieser Tafel soll der Abgasturm entstehen. Entlang der Straße stehen die Wohnhäuser, die Betroffenen sind empört.



VON ALEX SCHÖNHERR

FPÖ geforderten Tunnel nicht verhindern.

„Aber die Einhausung könnte verlängert und der Turm nach Norden verschoben werden. Asfinag-Experten haben uns bestätigt, dass das technisch machbar ist“, meint Siedlersprecher Gerhard Walter. Die Kosten von etwa zehn Millionen Euro würden bei dem 2-Milliarden-Projekt kaum ins Gewicht fallen.

Die Bewohner haben Hunderte Unterschriften gesammelt, die sie kommende Woche im Verkehrsministerium deponieren. Unterstützung für eine Verschiebung der Abgasschleuder kommt von den Stadtschwarzen. Ein diesbezüglicher Antrag im Gemeinderat bekam keine Mehrheit. „Für die Betroffe-

nen ist das ein Schlag ins Gesicht“, meint VP-Umweltsprecher Roman Stiftner. Er fordert das Rathaus auf, das Anliegen der Bürger endlich ernst zu nehmen. Vielleicht wird der Tunnel, für den nun die Umweltverträglichkeitsprüfung läuft, aber gar nicht gebaut. Die Grünen wollen das Projekt kippen und werfen der Asfinag Planungsfehler vor. Für Montag haben sie dazu eine Pressekonferenz angesetzt.

1.12.2011



Betroffene mit den Protest-Unterschriften im Verkehrsministerium

Massiver Protest gegen Schadstoff-Turm

„Ebling darf nicht zu Abgashölle werden“

6000 EBLingern sollen die Schadstoffe aus dem Lobautunnel direkt ins Gesicht geblasen werden – die „Krone“ berichtete. Denn der geplante Abgasturm wird nicht in unbewohntem Gebiet, sondern nur 300 Meter von den Häusern entfernt errichtet. Eine Verlegung wäre technisch möglich, bloß der politische Auftrag fehlt.

Bei den Betroffenen ist die Sorge groß. Nun haben sie Hunderte Protest-Noten im Verkehrsministerium abgegeben. „Wir wollen das Pro-

nicht direkt ins Wohngebiet zu blasen. Der Turm am Ende ist notwendig, weil eine Entlüftung im Naturschutzgebiet nicht erlaubt ist.

VON ALEX SCHÖNHERR

jekt weder verhindern noch verzögern. Nur die Einhausung soll verlängert und der Turm nach Norden verschoben werden.“ Wenige hundert Meter würden ausreichen, um die Schadstoffe

Im Ministerium sind die Bürger freundlich empfangen worden. Das Geld für das 2-Milliarden-Projekt läge bereit. Einzig das grüne Licht aus der Politik fehlt. SPÖ, FPÖ und ÖVP sind für den Lückenschluss der Außenring-Autobahn. Die Grünen sind strikt dagegen.

16.1.2012

Gipfeltreffen mit Grün-Politikern Ende Jänner

Kampf gegen Abgashölle: EBLinger geben nicht auf

Zukunftsangst bei 6000 EBLingern im 22. Bezirk: Wie berichtet, ist 300 Meter von den Wohnhäusern entfernt ein Schadstoff-Turm für die Abgase aus dem Lobautunnel geplant. Die Betroffenen bangen um ihre Gesundheit und fordern die Verlegung des Bauwerks.

Ende Jänner ist ein Treffen mit Experten der Grünen angesetzt – ein Hoffnungsschimmer für die Betroffenen? Vor Weihnachten hatte die Bürgerinitiative Protest-Unterschriften im Verkehrsministerium abgegeben. Reaktion: null.

„Die Liste wird im laufenden Verfahren berücksichtigt“, so ein Ministeriumssprecher. Experten prüfen

gerade, ob die Umwelt die acht Kilometer lange Röhre trägt. Das Ergebnis wird für Herbst erwartet. Der Tunnel ist Teil des Wiener Umfahrungsringes im Osten. SPÖ, ÖVP und FPÖ sind für das Projekt. Auch die EBLinger wollen es nicht stoppen, sondern nur die Verlegung des Turms. Technisch machbar, so die Asfinag, aber mit Zusatzkosten verbunden.

6.2.2012

Wohngebiet droht Schadstoffhöhle ● Auch die Grünen unterstützen die Bürger:

„Eßlinger Abgasturm muss weg!“

Der Protest gegen die drohende Schadstoffhöhle im Eßlinger Wohngebiet (22. Bezirk) wird immer größer. Jetzt fordern auch die Grünen die Verlegung des Abgasturmes, sofern die Lobau-Autobahn gebaut wird. Die 6000 Betroffenen hoffen nun auf ein Einlenken der Asfinag oder ein Machtwort aus dem Rathaus.

„Wir sind weiterhin gegen den Lobautunnel. Aber wenn wir das Projekt nicht verhindern können, dann muss zumindest der Abgasturm weg. Wir stehen voll hinter den Bürgern“, sagt der grüne Verkehrssprecher

Rüdiger Maresch. Damit machen sich alle politischen Parteien mit Ausnahme der SPÖ für eine Verlegung des Bauwerks stark. Weil die

VON ALEX SCHÖNHERR

Schadstoffe aus der Röhre unter der Lobau nicht ins Naturschutzgebiet geblasen werden dürfen, sind – wie berichtet – Abgastürme an den Ein- und Ausfahrten geplant. In Eßling steht dieser sehr nahe an den Häusern.

Eine Bürgerinitiative fordert die Verlegung um mehrere hundert Meter ins unbewohnte Gebiet.

Technisch kein Problem, aber mit Kosten verbunden, kontert die Asfinag. Das Gesamtprojekt befindet sich derzeit in der Umweltverträglichkeitsprüfung. Kernfrage wird sein, ob ein Abrücken der Türme das Vorhaben verzögert oder nicht. Denn der Autobahnring um Wien soll möglichst rasch geschlossen werden.

7.2.2012

● **Abgasturm Eßling**

Einen Antrag zur Verschiebung des geplanten Eßlinger Abgasturms weg vom Wohngebiet bringt die FPÖ Ende Februar im Gemeinderat ein. Nachdem auch Grüne und ÖVP dafür sind, müsste eine Mehrheit zustande kommen.

17.2.2012

Auf diesem Feld hinter der Tafel soll der Schadstoff-Turm errichtet werden. Die Bürger sind aufgebracht. Sie bangen um ihre Gesundheit und protestieren.

Erfolg der Bürger und „Krone“ im Kampf gegen Schadstoff-Hölle

Aus für Abgasturm im Wohngebiet?

Können Tausende EBLinger Bürger bald kräftig aufatmen? Der unweit der Häuser geplante Abgasturm zur Entlüftung des Lobautunnels soll laut Rathaus verlegt werden. Nun sei das Verkehrsministerium am Zug, heißt es.

„Ich wurde informiert, dass die Stadt die Verlegung des Abgasturmes via UVP-Bescheid erwartet“, erklärt VP-Verkehrssprecher Roman Stiftner. Auch FP-Gemeinderat Anton Mahdalik spricht von einem Umdenken. Die jahrelangen Proteste gegen

VON ALEX SCHÖNHERR

die „bürgerfeindliche Planung“ tragen jetzt offenbar Früchte.

Wie berichtet, will die Asfinag die Lücken im Schnellstraßenring im Osten Wiens schließen. Die Lobau wird untertunnelt. Weil die Schadstoffe aus der Röhre nicht ins Naturschutzgebiet geblasen werden dürfen, sollen an den Ein- und Ausfahrten Abgastürme hin. In EBLing (22. Bezirk) steht dieser nach bisherigen Plänen fast direkt neben der Siedlung. Laut Rathaus-SPÖ hat jetzt auch der Bezirk Bedenken angemeldet. Eine Verlegung kostet Geld. Ob das Ministerium dem zustimmt?

wiener.stadtkrone@kronenzeitung.at



Entlüftung für Tunnel bei Wohngebiet

Siedlern in Essling droht Abgas-Hölle

Nahe der Esslinger Siedlungshäuser (22. Bezirk) soll der Entlüftungsturm für den Lobautunnel stehen. Die Bürger kämpfen, wie berichtet, für eine Verschiebung des Bauwerks weg vom Wohngebiet. Die Zeit drängt. Das Projekt wird nun auf seine Umweltverträglichkeit geprüft, ohne Gutachten zum Gesundheitsschutz.

Die Autobahngesellschaft Asfinag will die Expertisen offenbar nicht im Prüfverfahren abhandeln, sondern

VON ALEXSCHÖNHERR

nachreichen. „Ich kenne kein anderes Großprojekt, wo das so gehandhabt wird. Das ist absolut unüblich“, sagt der grüne Verkehrssprecher Rüdiger Maresch.

„Die Asfinag muss sofort ein Papier über den Gesundheitsschutz auf den Tisch legen.“ Im Herbst soll die Umwelt-Prüfung abgeschlossen sein. Dann sind die Pläne wohl endgültig fi-

xiert, für eine Verlegung des Turms könnte es zu spät sein, fürchtet die Bürgerinitiative. Unterstützt von Blau, Schwarz und Grün, hofft sie auf eine politische Lösung.

Donaustadt-Chef Norbert Scheed (SPÖ) soll sich dem Vernehmen nach für einen Termin bei Verkehrsministerin Doris Bures starkmachen. Denn ohne Polit-Auftrag wird sich die Asfinag nicht bewegen. Wird die Entlüftung an anderer Stelle gebaut, muss die Autobahneinhausung verlängert werden. Das kostet Millionen. Geld, das die Asfinag nicht leicht lockermachen kann.

8.6.2012